

Die Bivalven der Gosaugebilde in den nordöstlichen Alpen.

Beitrag zur Charakteristik der Kreideformation in Österreich.

Von **Dr. Karl A. Zittel**,

Professor an der polytechnischen Schule in Karlsruhe.

I. Theil, 2. Hälfte. II. Theil.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Länger als ich vermuthet hatte, verzögerte sich die Vollendung der vorliegenden Abhandlung, deren erster Theil bereits am 10. September 1863 der kaiserl. Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde. Meine Berufung in die Heimat an die polytechnische Schule in Karlsruhe und der Beginn einer neuen, noch ungewohnten Thätigkeit verursachten eine kurze Unterbrechung meiner Arbeit, die ich jedoch, Dank der ausgezeichneten Liberalität der Vorstände des k. k. Hof-Mineraliencabinets und der k. k. geologischen Reichsanstalt, auch an einem Orte wieder aufnehmen konnte, wo die beschränkten wissenschaftlichen Hilfsmittel eine Fortsetzung der begonnenen Monographie zu vereiteln drohten. Wenn ich heute einer hohen Classe das vollendete Manuscript der Gosaubivalven vorzulegen im Stande bin, so verdanke ich diesen Erfolg nur der wohlwollenden Unterstützung des Herrn Dr. Hörnes und Herrn Hofraths Ritter v. Haidinger, die mir während der ganzen Dauer der Bearbeitung nicht allein das Material der beiden grossen Wiener Sammlungen zur Disposition stellten, sondern mir auch einen umfangreichen Theil der Bibliothek des Hof-Mineraliencabinets zur Benützung überliessen.

Auch von anderer Seite wurde meine Arbeit gefördert. Herr Prof. Sues übernahm die Bearbeitung der acht Brachiopoden-Arten, und fügte seinen Beitrag dem vorliegenden Manuscripte bei; die Herren Professoren Opperl in München und Pichler in Innsbruck erfreuten mich mit Zusendungen von Versteinerungen und schätzbaren Mittheilungen, die im II. Theile verwerthet sind.

Die Monographie selbst zerfällt dem ursprünglichen Plane gemäss in zwei Theile, einen speciell paläontologischen, der die Beschrei-